

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: Ernst Wittenack, Magdeburg. — Verantwortlich für Druck: Ernst Brandenburg. — Druck und Verlag von W. Bräuer & Co., Magdeburg, Große Märkte 3. — Herausgebracht: für Jänner 1867, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 1911. — Zeitungspreise Seite 416.

Bezugspreis: Biwelsähnlich einschl. Zustellung 2.25 M., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen biwelsähnlich 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 M. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die gezeichnete Aboneielle 29 Pf. Inserate von außen 30 Pf., im Postamt 30 Pf. Postleistung: 1 M. Postleistung: 1 M. Postleistung: 1 M. Berlin. — Schwanger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 178.

Magdeburg, Dienstag den 1. August 1916.

27. Jahrgang.

## Zwei Jahre.

Singe, Göttin, vom verderblichen Zorn des Achilles, Sohn des Peleus, der den Griechen unendliches Leid zufügte, viele treffliche Heldenseelen in die Unterwelt schleppte, die Leichen aber Hundem und den Vögeln als zur Beute bereitete. So vollendete sich der Ratschluß des Zeus."

Mit diesen Worten beginnt Homer den Heldenzug der Iliade, der einen Ausschnitt aus dem Belagerungskrieg der Griechen gegen den Staat Troja schildert. Aber alles, was er in seinem unsterblichen Epos an Kampfhandlungen erzählt, würde ein moderner Heeresbericht in zwei Worte zusammenfassen: Nichts Neues!"

Alles, was die Welt seit Troja an Kriegen erlebt hat, ist verglichen mit den zwei Jahren beinahe nichts. Die Wucht dieser ungeheueren Vorstellung erdrückt uns fast! Es ist nicht Einzelschicksal, eignes oder fremdes, das uns so ergreift. Auch im Frieden haben Mütter um Kinder getrauert, Gattinnen um Gatten geweint. Aber die millionenfach wiederholte Monotonie des Massenjüdischs vom Sizilianischen Ozean bis zu den Pyrenäen und von Schottland bis Sizilien bietet ein Schauspiel, wie es die Welt noch nicht gesehen hat.

Und jetzt sind es zwei Jahre! Am 1. August 1914 fing es an!

### Solange Herzen schlagen

und Herzen denken, wird dieser 1. August ein schwarzer Tag in der Geschichte der Menschheit sein. Wenn man von ihm spricht, erheben alle Staatsmänner beschwörend die Hände und sagen: „Wir haben es nicht gewollt!“ Wir haben es nicht nur nicht gewollt, wir haben alles, was in unseren Kräften stand, getan, um es zu verhindern. Wessen Schuld ist es, daß wir es nicht gekonnt haben?

Wir haben es nach dem Kriegsausbruch tausendfach erfahren, daß sich diejenigen auf die friedenserhaltende Kraft der Internationale am meisten verlassen hatten, die nicht das geringste dazu getan, um sie zu stärken. Niemals hat die Sozialdemokratie vor Kriegsausbruch auf die auswärtige Politik ihrer Staaten entscheidenden Einfluß ausgeübt. Ueberall hat sie getan, was sie konnte, um diesen Einfluß auszuüben. Aber da war es zu spät!

Wir haben noch wenige Tage vor Kriegsausbruch an den Straßen deutscher Städte für den Frieden demonstriert. Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir die sichere Meinung aussprechen, daß diese Demonstrationen der deutschen Regierung — die man später „beschuldigte“, die Mobilmachung zu lange hinausgezögert zu haben — nicht unwillkommen waren. Damals vielleicht zum erstenmal zeigte sich eine gewisse Übereinstimmung zwischen Regierungspolitik und Arbeiterpolitik, die, wenn sie früher, stärker und in allen Zentren der internationalen Politik bestanden hätte, namenloses Unheil hätte verhindern können.

### Es war zu spät!

Seitdem sind Millionen hüben und drüben ins Grab

gesunken, und Millionen lebender Gehirne zermarkten sich mit der Frage, wie dem Grauen ein Ende gesetzt, Europa vor dem Verbluten bewahrt werden kann.

Als es begann, sprach man von einem Kriege der Völker. Und das war es auch. Wie eine Kaserne war es über alle Köpfe gekommen, die nicht in internationaler Gesinnung fest waren. Leidenschaften standen auf und rangen miteinander. Heraus aus Schreibstube, Werkstatt, Fabrik, aus dem erdrückenden Einerlei des Alltags in ein ungeheures Erleben — es war wie ein Rausch! Mehr als ein Rausch, Wahnsinn! Die Brunnenvergängung von Mecklenburg, Goldantos — wenn sich das ruhigste, nüchternste Volk der Erde mit solchen Gestalten einer kranken Phantasie herumtrieb, was war da von nervösen, leidenschaftlicheren Nationen zu erwarten!

So wurde der Krieg durch Volksleidenschaft Völkerkrieg. Aber je länger er dauert, desto mehr ist er ein Krieg der Staaten geworden. Wir stehen dem Kriege nicht mehr mit dem Gefühl gegenüber, ein ungeheures Naturereignis zu erleben, sondern wir sehen das pedantisch erklärte Funktionieren einer über alle Vorstellung gewaltigen Vernichtungsmaschine. Auch der Krieg hat seine staatliche Ordnung bekommen. Ja, er ist fast die eigentliche, die fast einzige staatliche Ordnung der Gegenwart geworden.

Den Krieg verhindern konnte man, wenn man die Völker für sich hatte. Den Krieg vor seinem natürlichen Ende zum Abschluß bringen, kann man nur, wenn man zu diesem Zwecke die Staaten für sich hat. Das ist das Problem: der friedliebende Teil der Völker soll den Staaten seinen Willen aufzwingen in einer Zeit, in der das Volk nur noch Objekt des Staates ist.

An der Spitze der Staaten stehen die Staatsoberhäupter, die Regierungen. Jene dünnen Volksdichten, die ihnen nach Gewohnheit nahestehen, drängen auf Fortsetzung des Krieges. Sie selbst fürchten für ihre Zukunft, wenn sie nicht nach so nameloser Opfern den Sieg nach Hause bringen. Was tun? Auflehnen? Die Maidine des Staates wird sie im Keim erstickt! Millionen, die sich nach Frieden sehnen, werden sie doch als eine dem Feinde gebrachte Hilfe verdammten und die Unterdrückung billigen. Das Ungeheuer Krieg wird die Schwarmer, die sich in seinen Rachen werfen, verschlingen — und stärker sein als jemals!

Was bleibt übrig? Nichts als die zähe Arbeit, die sich müht, überall den Friedenswillen zum Staatswillen zu machen. Der Erfolg dieser Arbeit ist bescheiden, aber er ist in Deutschland größer als in irgendeinem andern Lande. Er muß überall wachsen, bis er zur Reife kommt.

Wir müssen den Staat haben, wenn wir Frieden machen und den Frieden nach dem Krieg erhalten wollen. Wir können den Staat aber nicht gewinnen, indem wir ihn in Not und Gefahr preisgeben. Das ist der einfache Sinn der

### Politik des 4. August.

Mittel, die nicht angewendet werden, haben den Vorzug, daß man ihnen jeden Erfolg nachsagen kann, ohne daß der Gegner imstande ist, den tatsächlichen Gegenbeweis anzutreten. So sagen die Anhänger des rücksichtslosen U-Bootkriegs: „Wäre man uns gefolgt, so läge England schon am Boden.“ So sagen die Anhänger der Kreditverweigerung: „Hätte man auf uns gehört, so hätten wir längst ohne Schaden für Deutschland Frieden bekommen!“ Das Experiment ist nicht gemacht worden, und Behauptungen sind leicht aufgestellt. Man soll aber denen, die sie aus innerster Überzeugung für falsch halten, nicht den guten Glauben und den guten Willen absprechen. Man soll nicht jene verkehren, die mit der Bewilligung der Kredite zwar nicht „die Verantwortung für den Krieg“ auf sich nehmen, wohl aber namens der Arbeiterklasse jeden Teil der Schuld an einer möglichen Niederlage Deutschlands mit allem Schrecken und allem Elend für seine Einwohner ablehnen.

Die Politik des 4. August gab der Sozialdemokratie das Recht und die Möglichkeit, in Deutschland den Boden für den Frieden vorzubereiten. Sie hofft, daß die friedlichen Faktoren in der Volksgesinnung anderer Staaten ihrem Beispiel folgen werden. Sie haben es bisher leider nicht in demselben Maße getan oder nicht so viel erreicht, wie in Deutschland erreicht worden ist. Solange die

### Gegner nicht den Frieden wollen,

wird der Krieg dauern, ob wir nun wollen oder nicht. Und solange der Krieg dauert, wird sich der Staat, der „Deutsche Reich“ heißt, auch wehren. Er wird uns nicht fragen, ob man zurückziehen darf, wenn geschossen wird.

Soweit noch Friedenshindernisse auf deutscher Seite bestehen, muß alle Kraft darangesetzt werden, sie wegzuräumen. Die Unionsjäger schwärmen verkennt den wirklichen Stand der Dinge und schaden, wo sie können. Sie haben nicht den maßgebenden Einfluß, den sie anstreben, es muß aber alles getan werden, um sie noch weiter zurückzudringen.

Wir müssen uns eins mit der ungeheueren Mehrheit des deutschen Volkes, wenn wir den Krieg ansprechen, die Regierung möge sich bereit erklären, alle Friedensvorstöße in Erwägung zu ziehen, ausgenommen solche, die auf eine Verkleinerung oder Entmiedlung Deutschlands hinauslaufen.“

Die weitverbreitete Vorstellung, daß man den Frieden wohl haben könnte, daß man ihn aber nicht haben will, weil man für andres kämpfe, als für die eigentliche Verteidigung, ist — so unrichtig sie an sich sein mag — eine Gefahr. Das deutsche Volk will sich verteidigen und die Waffen niedergelegen, sobald es ohne weiteren Schaden den Frieden haben kann.

Es ist für alle Völker höchste Zeit, in langer Friedensarbeit wieder aufzubauen, was die zwei Jahre zerstört haben. Keins von ihnen wird dann noch einmal einen Tag erleben wollen, wie der 1. August einer gewesen ist! —

## Der Kampf um Ovillers.

Der englische Angriff am 1. Juli war die Einleitung zu eingestellt. Um 4 Uhr 30 Min. setzten sich die Distanztruppen gegen unsere Südabschnitt, dicht vor dem Dorfe selber, in Bewegung. Ein schwaches Bataillon verteidigte das Dorf gegen einen Gegner, der mit Reserven eine ganze Division umfaßte. Wie später aufgefundenen Befehle zeigten, hatte diese Division Befehl, das Dorf Ovillers um jeden Preis zu nehmen.

In solchen Massen kamen die Engländer angeflutet, daß sie über unsre erste Linie längst hinaus waren, bevor unsre eigenen Leute ihre Unterkünfte verlassen konnten. Um 5 Uhr 30 Min. sind die Engländer mit starken Kräften mittin im Dorfe, wo sofort ein paar Maschinengewehre bei der Kirche in Stellung brachten. Aber auch die Schwaben sind mittlerweile lebendig geworden. Ohne sich um die über ihr kämpfende hinwegzutun, erheben englische Wellen zu lämmern, werben sie sich den immer neu drüben heranzürmenden Reserveen entgegen. Vor diesen Reserveen sprengten seltsamerweise englische berittene Offiziere her — „in totaler Verkenntung der Situation“ —, was ihnen die Maschinengewehre unsrer Verteidiger schnell bei-

brachten. Kein Pferd hat den Weg nach den englischen Linien zurückgefunden. Allmählich gelingt den Kompanien — nicht ohne schwierige Verluste —, die nachdrängenden englischen Massen zum Stehen zu bringen.

Dafür ward die Situation im Dorfe selber mit jeder Minuten breitlicher. Die Engländer hatten sich hier fest eingestellt

und bescherten mit ihren Maschinengewehren uner nördlich anschließendes im Zentrum der Regimentsstellung liegendes Bataillon im Rücken. Daß alle Kräfte des Regiments waren von engagiert. Raum standen dem Kommandeur noch Reserve zur Verfügung. So mußte von andern Abteilungen Beifall geholt werden. Zuerst kamen zwei Säge vom rechten Flügel. Durch das dicke Sauerfeuer des Gegners hindurch eilten die Leute ihren Kameraden zu Hilfe. Schon nach 10 Minuten waren sie vom äußersten Nordabschnitt her angelangt. Daß empfindlicher Bereich griffen sie sofort ein. Noch weitere schwache Säge wurden aus den übrigen Abschnitten zusammengestellt.

Mit diesen geringen Kräften ging man gegen das starke

Engländer vor. Und zwar griffen zwei Säige von Norden die beiden anderen von Süden umfassend mit Handgranaten an. Ein wildes Ringen von Mann zu Mann entspans sich den Dorfstraßen und besonders auf dem Kirchplatz, die zwei Lewis-Maschinengewehre standen. Endlich gelang es einem besonders schnellen Handgranatentrupp von vier Mann, die 16 Mann starke Bedienung dieser Maschinengewehre unfehlbar zu machen. Das eine warfen die Engländer im letzten Augenblick in den Brunnen, der neben der Kirche steht. Das andre wurde nebst 32 englischen Gefangenen, darunter einem Hauptmann, nach einer halben Stunde als Beute eingefangen. Die Entfernung der Engländer, die von der übeln Lage ihrer in Obillers eingedrungenen Kameraden natürlich bald erfuhren, wurden abgeschlagen. Viele Gefangenen verließen leider der Eingedrungenen lebendig den Kampfplatz. Um 7 Uhr morgens konnte das ganze Dorf als gefärbert gemeldet werden.

In unerhörten Anstrengungen hatten unterdessen die vom kämpfenden Kompanien sich der englischen Anstürme erwehrt. Von dem persönlichen tödverachtenden Mute, dem allein diese wunderbare Verteidigung zu danken war, zeugt das Beispiel eines Gefreiten P. Er war Führer eines Maschinengewehrs und lag in einem der vorbersten Trichter. Seine ganze Mannschaft wurde hinweggeschossen. Er bediente das Gewehr allein. Er bekam einen Schuß durch den Handtellerr. Er feuerte weiter. Das Gewehr hatte plötzlich Ladephembung. Am feindlichen Feuer, mit blutender Hand, repariert er es und schiesst weiter. Dicht vor der Mündung fallen die Engländer zu Tode.

Als der Sturm abgeschlagen ist, meldet der Gefreite seine Verwundung und bittet um die Erlaubnis, sich verbinden lassen zu dürfen.

Zwanzig Minuten, nachdem dieser furchtbare Ansturm auf das Dorf abgeschlagen war, um 7 Uhr 20 Min. steht der Gegner

auf dem geschwächten Nordflügel wieder zum Angriff an. Wie der mäzen sich aus dem Walde von Althuisen die grünen Massen. Wieder hält das Nord-Bataillon mit übermenschlichen Kräften die dicht hintereinander folgenden Stöße auf. Und nichts zeigt den Geist dieses tapfern Regiments besser als folgende Tatsache: Mittwoch in seiner eigenen Bedrängnis schickte der Kommandeur dieses Nord-Bataillons auf die Nachricht, dass es dennoch im Dorfe wild zugehe, aus freien Städten eine kleine Unterstützungsschwad nach dorthin ab. Dieser Zug erschien plötzlich am Südrande des Dorfes. Aber seine Hilfe war nicht mehr nötig. Um 8 Uhr waren auch oben im Norden alle Angriffe abgewiesen. Um 8 Uhr 5 Min. ging die stolze Meldung an die Division nach hinten: Obillers und die ganze Stellung des Regiments ist restlos gehalten. Um 10 Uhr 35 Min. traf ein längeres Schreiben des kommandierenden Generals ein, der dem tapfern Regiment den Dank des gesamten Abschnitts übermittelte.

Während dieser ganzen drei Kampftage — an einer der exponiertesten Stellungen unserer gesamten Offensivfront — hatte auch in den kritischen Momenten

#### der Nachschub und die Verpflegung

glänzend funktioniert. Bei den heutigen Kampfverhältnissen ein ganz besonderes Verdienst. Nur einmal in der ganzen Zeit seit Beginn des Trommelfeuers musste die eiserne Nation angebrochen werden. Immer klappte der Nachschub von frischer Verpflegung, trotzdem die Abmarschwege dauernd in schwerem Feuer lagen. Die tüchtigen Leistungen der Regimentskellereien haben in wahrer des feindlichen Trommelfeuers sind schon erwähnt. Auch während der Kampfhandlung selber hielten sie ihre Verbindungen tadellos aufrecht.

Sonntag, 4. bis 7. Juli erfolgten keine Angriffe. Nur einige Patrouillengefechte wurden in dem mit Haufen von Leichen be-

besten Vorgerüste der Stellung geleistet. Links und rechts stürmte der Feind immer von neuem gegen die Nachbars der Stellung der Schwaben hatte er sich das Schädel eingerannt. Dann verließ das Regiment seine Stellung und machte frischen Kräften Platz. Fast vier Wochen hatte es in den Gräben und Löchern um Obillers gelegen. Es hatte die wichtige Stellung gehalten. Seine Verluste waren natürlich schwer, aber im Vergleich zu den Verlusten, die es dem Feinde zugefügt hat, besonders zu dem, was es durch seinen Opfermut gerettet und verhindert hat, müssten sie stolz ertragen werden.

Aber auch der Heimweg des Regiments

war noch eine letzte furchtbare Leistung. kaum waren die Leute in G... angekommen, erfolgte zwischen Obillers, La Voiselle und Contalmaison ein neuer englischer Massenangriff. Das Regiment musste daher eine rückwärtige Kriegsstellung einnehmen. Hier lag es zwei Tage lang; in elenden Schlammbächen, schweren englischen Artilleriefeuer. Diese zwei Tage, denen jede eigentliche Kampfhandlung fehlte, werden merkwürdigweise von allen Seiten als die schwärzten der ganzen Zeit geschildert. Endlich kam der Befehl zum Abmarsch.

Nach demselben Moment war alles vergessen. Sie zogen nach Bapaume. Sie marschierten an diesem Tage noch 15 Kilometer. Sie kamen plötzlich wieder singen. Zerfest und zusammengeknallten, aber unbesiegte, wanderten sie auf der breiten Nationalstraße Rouen—Valenciennes dahin. Links und rechts wogten die Kornfelder. Blutigart wie der blühende Morgen ging die Sonne in ihrem Rücken unter. Als sie durch die dichten Straßen Bapaumes zogen, sangen sie das Lied „O Deutsches Land, hoch in Ehren“.

Dr. Adolf Küster, Kriegsberichterstatter,

# Was der Krieg bringt.

## Druck in West und Ost.

Die über Saarburg eingelauerten Tagesberichte melden große artilleristische Vorbereitungen der Engländer an der Somme, und die Wiederaufnahme der russischen Anstürme in Polenland, Ongalizien und zwischen Donau und Karpaten.

Wir stellen die Berichte untereinander, wobei wir bemerken, dass die Mehrzahl der Leser den ersten deutschen Bericht schon aus unserer letzten Nummer kennengelernt haben.

### Deutsche Berichte:

#### Am Sonnabend nachmittag:

##### Schlesischer Kriegsbericht.

Im Saargebiet finden lebhafte Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Saarbrücken führen die englischen Angreife. Seit morgens ist Somme wieder Angriffsschwärme durch Feuer unterdrückt.

Im Saargebiet selbst ist der Tag ohne Infanteriekämpfe.

Englisches Feuer auf französisches Gemeinschaftsgebiet weiter der Bevölkerung und großen Schäden, keinen militärischen.

Ein feindliches Fliegerangriff wurde bei Saarbrücken (westlich von Metz) durch Soldaten der Infanterieabteilung abgewehrt.

##### Östlicher Kriegsbericht.

Heeresgruppe des Generalissimo's in Hindenburg

Im Saar Gebiet keine besondere Ereignisse.

Unter Flieger griffen mehrere mit großem Feuerleid bestückten Flugzeuge und Bombenwagen an.

Heeresgruppe des Generalissimo's in Prinzessin Beatrix von Serbien.

Und die größte Trümmer und Trümmergruppe kam der Stadt Bischwiller und darüber zu entstehen. Der Feind häuftet und häufte die zerstörten Gebäude und zerstörte Gebäude auf.

Heeresgruppe des Generals von Bissingen.

Die Russen haben ihre Angriffe gestoppt und auf Teile des Reichs-Ölkessels und die sonst verdeckten Teile angewandt. Ein unerwarteter und sehr erstaunlicher Feindangriff wurde mit schweren Schäden für den Feind abgewehrt; jedoch wurde er schweren Schäden für den Feind abgewehrt. Durch die schweren Schäden und die schweren Schäden für den Feind abgewehrt. Durch die schweren Schäden und die schweren Schäden für den Feind abgewehrt.

Generalissimo's Kriegsbericht.

Wiederholte russische Angriffe in den Gegenrichtungen und südlich von Bischwiller brachten unter großen Verlusten für den Feind keinen Erfolg.

##### Westlicher Kriegsbericht.

Die See ist ruhig.

Am 2. Juli durch die schwäbischen Flieger im Saarland über den Bodensee zu.

#### Am Sonnabend nachmittag:

##### Schlesischer Kriegsbericht.

Das feindliche Feuer in südlichen Kartätsch und Zermatt zu größter Erfolgsfeld geschafft. Große Schäden bei Brigels und Bruggen müssen eingestanden werden. Einheit der Schweiz und Südtiroler wurde verhindert.

Bei La Chalade Schäden waren schweren Schäden und schweren Schäden im Bereich der Feuerwaffen. Der Feind wurde in die schwere Angriffung am Übergang der Schweiz und Südtiroler verhindert.

##### Östlicher Kriegsbericht.

Heeresgruppe des Generalissimo's in Hindenburg

Schwere russische Angriffe wurden durch Feuer am Übergang der Schweiz und Südtiroler verhindert. Die Feuerwaffen der Schweiz und Südtiroler wurden schweren Schäden und schweren Schäden verhindert.

Heeresgruppe des Generalissimo's in Prinzessin Beatrix von Serbien.

Die schwere Feuerwaffe und schwere Feuerwaffen wurden schweren Schäden und schweren Schäden verhindert. Im Westen durch den südlichen Übergang der Schweiz und Südtiroler verhindert.

### Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstrecken sich mit Ausnahme einzelner Abwehraktionen auf die Front von Stodow (am Stoch) nordöstlich von Koelz bis westlich von Brestowezko. Sie sind unter ungemeinen Verlusten für den Angreifer meist im Bereich geblieben, nur in wenigen Stellen der großen Front in es zum Raum auf gekommen, eingedrungenen Feind wurde durch Gegenangriff wieder zurückgeworfen oder seinem Fortschreiten ein Ziel gezeigt. Nachdem wurde die längst heftigste Feuerabgabe der Truppen aus dem nach Osten vorstretenden Stoch und Bogen nördlich der Bahn Koelz—Korma auf die kurze Strecke ohne Störung durch den Feind durchgeführt.

#### Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Auch gestern haben zwische, zum Teil starke Angriffe nordwestlich und westlich von Suczec, kleinere Erfolge gehabt.

#### Sachsen-Kriegsbericht.

Keine weiteren Ereignisse.

#### Die österreichisch-ungarischen Berichte:

##### Am Sonnabend abend:

##### Schlesischer Kriegsbericht.

Der Feind hat gestern keine Angriffe an ausgebreiteten Frontabschnitten wieder aufgegeben.

Endlich des Dienstes wurde der russische Landsturm unter Führung des Generals der Infanterie von Lützen verdeckten zweiten Linie zum Stehen gebracht. Rostock und Südlich von Monastir wurde der Feind bei Tag und Nacht ununterbrochen seine Angriffsbemühungen gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen vor: er wurde überall zurückgeschlagen. Das Gefecht ist nicht tot und schwerwundiger Ritter des Stoch fortgesetzt.

Gestern weiteren alle Stellungen des Feindes, bei Zwischenzwecken durchdrungen.

Endlich von Stoch gewannen die Verbündeten Truppen eines beträchtlichen Teils des Feindes aufgegebenen Gelände zurück. Zwischen der Tschwa und der Bahn nach Koelz folgenden Fahrten wurden nach Weise mehrerer Rittereien die und vor dem Stoch stehen. Der Feind steht hier jetzt fortgesetzt.

Um heute früh nordwestlich von Stoch angestiegenen russischen Flugzeugen setzten unter großen Feindlichen Verlusten.

Um heute früh nordwestlich von Stoch angestiegenen russischen Flugzeugen setzten unter großen Feindlichen Verlusten.

Die See ist unruhig.

Stolzenfels von Bismarck wurde ein Nachangriff abgewehrt.

#### Sächsischer Kriegsbericht.

Am anderen Saale erhöhte Gefechtstätigkeit.

##### Am Sonntag abend:

##### Königlicher Kriegsbericht.

Die Städte in Sachsenland und in Westen bereit zu verteidigen.

Die Kapitulation wurde momentan bei Woldowezko, nordwestlich von Koelz, und im Bereich und Nordwesten von Bismarck erobert gefälscht. Der Feind setzte seine Kämpfe Tag und Nacht über fort. Alle Angriffsbemühungen unter den schweren Verlusten.

#### Italienischer Kriegsbericht.

Die See ist unruhig.

Stolzenfels von Bismarck wurde ein Nachangriff abgewehrt.

#### Sächsischer Kriegsbericht.

Am anderen Saale erhöhte Gefechtstätigkeit.

##### Am Sonntag abend:

##### Königlicher Kriegsbericht.

Die Städte in Sachsenland und in Westen bereit zu verteidigen.

Die Kapitulation wurde momentan bei Woldowezko, nordwestlich von Koelz, und im Bereich und Nordwesten von Bismarck erobert gefälscht. Der Feind setzte seine Kämpfe Tag und Nacht über fort. Alle Angriffsbemühungen unter den schweren Verlusten.

#### Italienischer Kriegsbericht.

Die See ist unruhig.

Stolzenfels von Bismarck wurde ein Nachangriff abgewehrt.

#### Sächsischer Kriegsbericht.

Am anderen Saale erhöhte Gefechtstätigkeit.

##### Am Sonntag abend:

##### Königlicher Kriegsbericht.

Die Städte in Sachsenland und in Westen bereit zu verteidigen.

Die Kapitulation wurde momentan bei Woldowezko, nordwestlich von Koelz, und im Bereich und Nordwesten von Bismarck erobert gefälscht. Der Feind setzte seine Kämpfe Tag und Nacht über fort. Alle Angriffsbemühungen unter den schweren Verlusten.

#### Italienischer Kriegsbericht.

Die See ist unruhig.

Stolzenfels von Bismarck wurde ein Nachangriff abgewehrt.

#### Sächsischer Kriegsbericht.

Am anderen Saale erhöhte Gefechtstätigkeit.

##### Am Sonntag abend:

##### Königlicher Kriegsbericht.

Die Städte in Sachsenland und in Westen bereit zu verteidigen.

Die Kapitulation wurde momentan bei Woldowezko, nordwestlich von Koelz, und im Bereich und Nordwesten von Bismarck erobert gefälscht. Der Feind setzte seine Kämpfe Tag und Nacht über fort. Alle Angriffsbemühungen unter den schweren Verlusten.

Personen stehen. Sie wollen, koste es was es wolle, mit den Franzosen auf gleiche Höhe kommen.

Im Osten haben die Russen ihren Massendruck wieder aufgenommen. Sie rennen auf einer Front von mehr als 130 Kilometer gegen die deutschen und die österreichischen Linien an. Bisher haben die Verbündeten nur den Stoch und Bogen zwischen Kaschowka und Janowka verkürzt müssen. Die Stürme brausen weiter. Menschen spielen für die russischen Helden ja keine Rolle. Sie haben davon im Nebenkampf und werfen den Überfluss ohne Zaudern gegen die Musketengewehre. —

\* \* \*

## Luftschiffangriff auf England.

Am Montag wird mitgeteilt: In der Nacht vom 28. zu 29. Juli hat ein Martinluftschiff geschwader der deutschen Luftwaffe auf der englischen Ostküste angegriffen, und dabei die Bahnanlagen von Lincoln, Industrieanlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Grimbsby und Immingham sowie Postenfahrzeuge vor dem Humber mit Bomben belegt. Ein Linienschiff an der Humbermündung wurde vernichtet. Trotz Beschuss mit Brandgranaten sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Häfen zurückgekehrt.

Seit Anfang April ist dies wieder der erste Luftangriff auf Englands Ostküste. Damals folgte eine Reihe von Angriffen innerhalb von etwa einer Woche schnell aufeinander.

Nach der englischen amtlichen Meldung haben diese drei Luftschiffe den Angriff ausgeführt. Sie waren 32 Minuten ab.

\* \* \*

## Bon der griechischen Front.

Der bulgarische Generalstab teilt unter dem 27. Juli mit: Längs der ganzen

"Berlingske Tidende" meldet aus Bergen: Von dem norwegischen Amerikadampfer "Christiansfjord" wurde die gesamte aus 1800 Stücken bestehende, nach Skandinavien bestimmte Post von den Engländern in Kielwall beschlagnahmt, nur die russische Post wurde freigegeben; ebenso die Post des dänischen Kreuzers "Valkyrien".

Der holländische Dampfer "Andijt", der am 21. Juli aus Neuhort in Rotterdam ankam, hat seine Post in Kielwall zurücklassen müssen. — \*

## Die Eitelkeit in der Kriegszeit.

Wir lesen in den "Süddeutschen Monatsheften", die in München im Verlag von Albert Langen erscheinen:

Wer von draußen kommend frischen Blüdes sieht, wie zu Hause bei uns gearbeitet wird, der ist vor allem ergriffen von den großen Leistungen des Roten Kreuzes. Es ist wirklich beindruckenswert, mit welcher Aufopferung seit nun bald zwei Jahren die Frauen aller Kreise in den Lazaretten tätig sind, doppelt bewundernswert, weil die erste Begeisterung vorüber ist und die tagliche schwere und entzagungsreiche Tätigkeit ungewöhnlichen Idealismus und große innere Kräfte verlangt, besonders auch von Damen, die sonst durch ihre Lebensstellung nicht gewöhnt waren an harte Arbeit. Das kann gar nicht genug gewürdigt werden.

Das Rote Kreuz ist uns in diesem Krieg ein heiliges Wahrzeichen geworden, und nichts hat uns daher mehr empört, als wenn wir sehen müssten, daß unsre Feinde es oft genug schade mißachten.

Das war empörend. Aber peinigend und widerwärtig ist es, zu sehen, daß es bei uns zu Hause, im eignen Lande Leute gibt — Gottlob wenige —, die sich nicht scheuen, dieses heilige Zeichen zu persönlichem Zweck zu missbrauchen — und sei es nur, um ihrer Eitelkeit zu dienen.

In den "Münchener Neuesten Nachrichten" war am 6. Mai zu lesen unter "Notizen":

"Die Fürstin von Pleß traf als Schwestern mit einem Lazarettzug, in dem sie seit acht Monaten tätig ist, hier ein und raste zur Erholung nach Garmisch."

Das klingt harmlos und selbstverständlich. Ist es aber durchaus nicht.

Erstens ist es für die Öffentlichkeit ganz gleichgültig, ob eine Fürstin Pleß in einem Lazarettzug reist — man braucht das nicht in "Hof- und Personennachrichten" zu bringen —, die Fürstin Pleß ist in diesem Falle, selbst wenn sie "Schwester Daish" heißt, nichts andres und nicht mehr, als Schwester Anna oder Schwester Elisabeth. Von denen steht keine Notiz in "Hof- und Personennachrichten".

Zweitens entspricht die Notiz nicht den Tatsachen.

Fürstin Pleß war nicht seit acht Monaten in dem erwähnten Lazarettzug als Schwestern tätig. Sie war seit Weihnachten in Parteiräumen in der Pension Gibson und lebte dort durchaus nicht das arbeits- und entzagungsreiche Leben einer Schwestern, sondern als Fürstin Pleß. Sie hat jetzt eine einzige Fahrt als Schwestern Daish in dem besprochenen Lazarettzug D III des Geheimrats von Friedländer-Huld mitgemacht, allerdings — und dadurch unterscheidet sie sich von Schwester Anna und Schwester Elisabeth — in einem eignen, ihr zu persönlichem Gebrauch zur Verfügung stehenden Wagen 9, der dadurch den Verwundeten entgegen wird, und in Begleitung ihrer Kommerzjungfer.

Sie ist ja bekanntlich ein geborene Engländerin, und wir können uns daher nur freuen und innig dankbar sein (wie wir es Ausländern gegenüber zu sein pflegen), wenn sie so uneigennäsig patriotisch deutsch denkt und fühlt, daß sie auch einmal mit einem Lazarettzug fahren möchte. Wir können ihr auch ihre Erholung von dem Fabren im Lazarettzettelwagen. Aber diese ewige Propagieren persönlicher Eitelkeiten, selbst wenn sie fürstlichen Ursprungs sind, sollten wir endlich verlauten — besonders, wenn es sich um so ernste Dinge handelt — und noch mehr, wenn die angegebenen Verdienste nicht den Tatsachen entsprechen. — \*

## Selbstzerfleischung.

Der Berliner "Vorwärts" überrascht seine Leser durch die Mitteilung, daß die Fraktion, deren Organ er ist, nämlich die aus 19 Mitgliedern bestehende "Arbeitsgemeinschaft", am 28. und 29. Juli eine Sitzung abgehalten hat, in der drei bemerkenswerte Entschlüsse gezaubert wurden.

Die Fraktion "Arbeitsgemeinschaft" beschloß zunächst eine Einigung an den Reichskanzler, in der für alle politischen Gruppen dieselbe Versammlungsfreiheit gefordert wird, deren sich der "Nationalausschuss" erfreut. Da selbstverständlich alle Sozialdemokraten für vollständige Versammlungsfreiheit sind, hätte einer Gesamtaktion der Partei in dieser Richtung kein Hindernis entgegengestanden. Die Arbeitsgemeinschaft zieht es aber vor, in selbständigen Verkehr mit den Reichstagsbüroden zu treten und damit auch ihnen gegenüber ihre Abhängigkeit von dem Ganzen der Partei scharf zum Ausdruck zu bringen.

Ein zweiter Beschluß der Arbeitsgemeinschaft wendet sich gegen die sozialdemokratische Reichskonferenz, deren Einberufung dem Parteivorstand vom Parteiausschuß empfohlen worden ist. In diesem Beschluß tritt eine geradezu unverständliche Abneigung gegen eine gegenseitige Aussprache in Erscheinung. Die Reichskonferenz wäre "ungerechtfertigt", sie würde "statt Klärung nur Verwirrung" stiften (warum, in aller Welt?), das Interesse der Partei (welcher?) verlange unbedingt, daß erst nach Friedensschluß ein zur Regelung der Parteidifferenzen rechtiger Parteitag zusammentritt.

Bis dahin soll es wie bisher drunter und darüber gehen, selbst der beiderseitige Verlust, durch Beprüfung der Organisationsträger aus dem ganzen Reich eine provisorische Verständigung zu erzielen, wird streng verworfen.

Wie ein Kommentar zu dem zweiten Beschluß liest sich der dritte, der sich mit der folgenden gehänselten Er-

klärung gegen die Nürnberger Einigungsversuche richtet:

Eine in Nürnberg am 23. Juli zusammengetretene Konferenz von Parlementarien hat sich mit dem Plane beschäftigt, die Austragung der bestehenden Parteidifferenzen zu mildern. Da vieldeutige Mitteilungen über diese Zusammenkunft den Glauben erweckt haben, daß Mitglieder unserer Fraktion an dieser Zusammenkunft beteiligt waren, und da außerdem an einzelne Fraktionsmitglieder die Auflösungen zu nachträglicher Zustimmungserklärung ergangen sind, stellt die Fraktion fest: Kein einziges Mitglied der Fraktion hat an der Konferenz selbst oder an deren Vorbereitung mitgewirkt. Ferner ist die Fraktion der einstimmigen Meinung, daß die erwähnten Bemühungen keine nützliche Wirkung haben können, und deshalb die Zustimmung zu den Beschlüssen abzulehnen ist.

So antwortet die Arbeitsgemeinschaft auf den Nürnberger Versuch, im Bruderkrieg zu vermitteln. Sie will die Fortsetzung dieses Bruderkriegs. Weil die geplante Reichskonferenz sich zweifellos für die Erhaltung der Einigkeit aussprechen würde, kann sie nur "Verwirrung" stiften, d. h. die Pläne derer vertreiben, die den Kampf in der Partei bis zum äußersten wollen und betreiben.

Der häßliche und bösartige Beschluß der Arbeitsgemeinschaft ist nur für den verständlich, der die Vorgänge innerhalb der Parteiopposition genau verfolgt hat. "Links" der Arbeitsgemeinschaft steht bekanntlich die sogenannte Spartakus-Gruppe, die mit Hunde-Flugblättern und Propaganda für die Beitragsperre erklärtermaßen auf die Berücksichtigung der Partei hinarbeitet. Bei dieser Gruppe steht nun die Arbeitsgemeinschaft in dem schlimmen Verdacht, sie möge leichten Endes doch nicht die Partei zerstören, und werde sich eines Tages wieder nach vorübergehender Trennung mit der Parteimehrheit vereinen. Der Zweck des dritten Beschlusses ist nun, die Arbeitsgemeinschaft von diesem Verdacht zu reinigen. Sie will in den Augen der "Unerwarteten" eine ebenso gute Parteizerörerin seien wie die Spartakus-Gruppe.

Der Beschluß, der auch viele oppositionell gesetzte Parteigenossen geradezu vor den Kopf stößt, ist weiter nichts als ein Produkt der wahnsinnigen Angst, die die Arbeitsgemeinschaft vor der Spartakus-Gruppe empfindet. Sie will sich von ihr nicht den Wind aus den Segeln nehmen lassen, sie will um jeden Preis als ebenso "radikal" erheben wie jene. Durch diese Angst haben sich auch die alten Parteigenossen, die in der Arbeitsgemeinschaft sitzen, dazu verleitet lassen, ihre ganze Parteivergangenheit zu verleugnen und einen Beischluß zu fassen, der sie als geradezu gehässige Gegner der Partei einheitlichkeit hinstellt.

Auch im schwärfsten Parteitreit soll man sich bemühen, den Gegner zu verstehen und ihm für ebenso ehrlich zu halten wie sich selber. Nun ist aber der Streit wirklich in jenem verzweifelten Stadium angelangt, in dem jeder Versuch des Verstehens zu scheitern droht. Wie kann denn die Arbeitsgemeinschaft ehrlicherweise noch behaupten, sie wolle die Erhaltung der Parteieinheit und die Mehrheit sei es, die die Einheit gefährde, wenn sie solche Beischlüsse fahrt? Schlägt denn der Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft gar nicht das Gewissen, graut ihnen denn gar nicht vor den verderblichen Folgen, die es haben muß, wenn sie sich auf solche Weise rückhaltslos in den Dienst der offenkundigen Parteizerörerung stellen?

Man kann an den Beischlüssen der Arbeitsgemeinschaft nur noch das einzige Gute finden, daß sie Markeit schaffen. Man sieht, wo die Kräfte stehen, die die Partei immer tiefer in den Zustand der Selbstzerstörung hineintreiben. Die Arbeitsgemeinschaft hört nur noch die war Sirene, die in ihren Versammlungen tönen, sie irrt sich in der wirklichen Stimme der Arbeitermassen, und sie wird, wenn sie ihren verhängnisvollen Weg weitergeht, die weinliche Neberrührung erleben, daß es nur wenige sind, die mit ihr bis zu Ende zu geben gewillt sind! — \*

## Notizen.

**Oberschlesische Kohlenpreiserhöhung.** Entgegen einer anderslautenden Meldung erzählt die "Schlesische Zeitung", daß in unterrichteteren Kreisen des oberschlesischen Bergbaubetriebs tatsächlich die Absicht einer Erhöhung der Kohlenpreise besteht. Das wird von den Bergwerksverwaltungen mit der erheblichen Verfehlung der Betriebskosten durch Erhöhung der Preise für Materialien und der Arbeiterlöhne begründet. Doch ist darüber noch kein Beschluß gefasst worden. Es handelt sich hierbei aber nicht um den üblichen Wiederaufschlag, vielmehr um eine erhebliche Steigerung der Preise. Der Handelsminister nimmt hierzu eine widerstreitende Haltung ein und so hängt die Entscheidung darüber, ob eine Erhöhung der Preise eintreten, von den Verhandlungen ab, die zwischen der polnischen Bergwerksverwaltung und den berggewerkschaftlichen Kreisen darüber geflossen werden. Den Wegfall des Sommerabschlags am 1. April dieses Jahres erkennen die gewerkschaftlichen Bergwerksverwaltungen nicht als ausreichende Erhöhung an, die Produktionskosten zu decken. — \*

**Kriegsgewinne.** Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation macht seinen Aktionären die erfreuliche Mitteilung, daß er in diesem Jahre die städtische Dividende von 25 Prozent verteilen könne. Im Vorjahr gab es "nur" 15 und das Jahr davor 10 Prozent. Die Steigerung kann sich also "sehr loben". Der Reingewinn stieg während der vorletzten zwei Jahre von 4,3 Millionen auf 7,4 Millionen, um in diesem Jahr auf mehr als das Doppelte, nämlich 15,3 Millionen hinaufzuschreiten. Im Geiste sehen wir sie schmuck, die Augen zu diesbezüglich, aber wir deuten auch daran, daß solche Gewinne für das Volk kein Segen sind und daß eine Zeit kommen muß, in der das Einnehmen solcher Gewinne nicht mehr möglich sein wird. — \*

**Die Ansicht am Reichstagsgebäude.** Die vielfältigsten Angelegenheiten der Ansicht am Reichstagsgebäude am Königsplatz sind jetzt ihre endgültige Lösung. Die vom Ausschmiedungsanschlag des Reichstags beschlossene Ansicht "Dem Deutschen Volke" wird in großen deutschen Buchstaben angebracht. —

England kannt die holländische Kartoffelernte auf. Die englische Regierung soll nach einer Meldung der "Berlingske Tidende" die gesamte für die Ausfuhr verfügbare holländische Kartoffelernte angeschafft haben, um zu verhindern, daß die Kartoffelernte der diesjährigen Ernte nach Deutschland ausgeführt werden. — \*

**Warenaustausch mit Rumänien.** Aus Bularest wird berichtet: Der erste Waren schnellzug "Mercur", bestehend aus 25 Wagen, ist am Freitag abend in Predeal angelommen. — \*

**Einigung über Mexiko.** Meuter meldet: Der mexikanische Botschafter gibt bekannt, daß eine befriedigende Lösung der Differenzen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten erzielt worden ist. — \*

## Verlustliste Nr. 591.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserem Verbündungsbezirk angehören, weist die Liste auf: Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 23, Infanterie-Regiment Nr. 27, Fußlager-Regiment Nr. 35, Infanterie-Regiment Nr. 66, Reserv-Infanterie-Regiment Nr. 78, Infanterie-Regiment Nr. 165, Reserv-Infanterie-Regiment Nr. 263, Reserv-Jäger-Bataillon Nr. 4, 1. Pionier-Bataillon Nr. 4 und Sanitäts-Kompanie Nr. 2 des 4. Armeekorps. — \*

## Massensturm im Westen.

### Die Russen greifen weiter an.

W. T. B. Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englischen Unternehmungen bei Pozières und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leiteten einen neuen großen englisch-französischen Angriff ein, der zwischen Longueval und der Somme am Morgen unter Einsatz von mindestens sechs Divisionen einheitlich erfolgte, während er zwischen Pozières und Longueval tagsüber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurde und erst abends in einzelnen Angriffen mit ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchführung kam. Überall ist der Feind unter schweren blutigen Verlusten abgewiesen worden, keinen Fuß Boden hat er gewonnen. Wo es zu Nahkämpfen kam, sind sie dank dem schnellen Draufkommen bayrischer und sächsischer Reservetruppen sowie tapferer Schleswig-Holsteiner zu unseren Gunsten entschieden. Zwölf Offiziere, 769 Mann des Gegners wurden gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekämpfe.

In der Gegend von Prunay (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unser Feuer zusammen.

Deutsch der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu größerer Heftigkeit; südwestlich des Werkes Thiaucourt fanden kleine Handgranatenkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Conflans wurde mit Feuer auf Pont-à-Mousson beantwortet. Ein auf Müllheim i. B. angelegtes französisches Flugzeuggeschwader wurde bei Neuenburg a. Rh. von unsern Jägern getötet, in die Flucht geschlagen und verfolgt. Das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich von Müllhausen zum Absturz gebracht. Leutnant Höhndorf setzte nördlich von Bapaume den ersten, Leutnant Wintgens östlich von Peronne den zweiten Gegner außer Gefecht. Je ein französischer Doppeldecker ist westlich von Pont-à-Mousson und südlich von Thiaucourt (dieser durch Abwehrfeuer) abgeschossen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Friedland wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Angriffe gegen unsre Kanalstellung westlich von Logistikin und bei Nobell (am Strumien) südwestlich von Pinst sind gescheitert.

Die gegen die

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen fortgesetzten starken Anstürme der russischen Truppenmassen sind auch gelöst, siegreich abgewehrt worden; sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen. Den Hauptangriff legte der Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn Kowel-Sarny, zwischen Witowez und der Turza, südlich der Durch- und beiderseits der Lipa.

Ein wohlvorbereiteter Gegenangriff warf den bei Zareze (südlich von Stobnica) vorgedrungenen Feind zurück. Soweit bisher festgestellt, wurden gestern 1889 Russen (darunter 9 Offiziere) gefangen genommen.

Unsre Fliegergeschwader haben während der letzten Kampftage dem Gegner durch Angriff auf Unterkunftsorte, marschierende und bivakierende Truppen sowie die rückwärtigen Verbindungen erheblichen Schaden zugefügt.

### Armeedes Generals Grafen v. Rothmer

Die Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Buzescu gelang es den Russen an einzelnen Stellen, in die vor der 1. Linie einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgewehrt.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung.

\*

### Französischer Tagesbericht.

W. T. B. Paris, 31. Juli. Der amtliche Bericht vom Sonntag abend lautet: Nördlich der Somme war der Tag durch eine Reihe blutiger Kämpfe an einem Frontteil zwischen der Höhe 139 nordöstlich von Herdecourt und dem Flusse gelernet. Unsre Truppen gingen zum Angriff über und nahmen vorzeitig das ganze System der feindlichen Gräben in einer Tiefe von 300 bis 800 Metern. Wir gelangten an die Zugänge des Dorfes Maurepas. Wir holten das Gebüsch nördlich der Station Buzescu, die Bahnlinie und die Ferme Monacu. Nachmittags brachen die Deutschen in schwere Gegenangriffe hauptsächlich in Gegend der Ferme Monacu vor, wo der Kampf einen besonders heftigen Charakter annahm. Hierbei brach unser Feuer die Angriffsangriffe des Feindes und fügte ihm schwere Verluste zu. Wir behaupten das Feindes Gebiet vollkommen und machen mehr als 200 Gefangene. Auf dem rechten Maasfuß schlugen wir einen deutschen Angriff zurück, der sich gegen unsre Stellungen westlich von dem Werke Thiaumont richtete. An den Absonnen fließen Boug und Chapitre war die Belebung heftig. In der übrigen Front fand die übliche Belebung statt. —

# LANGE & MÜNZER

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2.

## Ohne Bezugsschein

### Waschblusen

Blusen aus gestreiften Waschstoffen, mit weißer Weste, Kragen und Knopfgarnitur . . . . .	<b>590</b>
Schleierstoff-Blusen weiß, mit Stehkragen, reich besticktem Vorderteil mit Bandgarnitur und Posamentenknöpfen . . . . .	<b>790</b>
Schleierstoff-Blusen gestreift und gerippt, mit Stehkragen, reicher Hohlsäungarnitur und weißen Glasbatist-Ecken . . . . .	<b>875</b>
Blusen aus weißen Schleierstoffen, mit Stuardkragen, Vorderteil mit eingearbeiteten Hohlsäumen, Ärmel mit hohen Manschetten . . . . .	<b>1025</b>
Türkische Schleierstoff-Blusen in verschiedenen schönen Mustern, hochgeschlossen, mit Tällsteckkragen und Rüsche . . . . .	<b>1575</b>
Schleierstoff-Blusen in hellen und dunklen Mustern, mit Stehkragen und einem Glasbatist-Kragen . . . . .	<b>1750</b>
Schleierstoff-Blusen weiß, mit Fileteinsätzen handgestickt, mit Hohlsäumen und Posamentenknöpfen . . . . .	<b>1975</b>
Blusen aus weißen Schleierstoffen, mit breitem besticktem Schal, reich garnierten Ärmeln, mit hoher Manschette und Stuardkragen . . . . .	<b>2150</b>

### Damen-Wäsche

Damen-Hemden Achselschlüß, aus Ja. Hemdentuch, mit solidem Stickerei-Ein- und Ansatz . . . . .	<b>6.60</b>
Damen-Hemden Reformschnitt, aus gutem feinfädigem Wäschestoff, mit breiter Stickergarnitur . . . . .	<b>6.75</b>
Damen-Hemden Reformsschnitt, aus Ja. Batist, im Rumpf handgestickt und handgesetzter Langetie Taghemd u. Beinkl. . . . .	<b>6.75</b>
Wäsche-Garnituren a. gut. Wäschest., mit Stick.-Ein- u. Ansatz Taghemd u. Beinkleid, a. feinfädig. Wäschestoffen, reich mit guter Stickerei garniert . . . . .	<b>11.75</b>
Wäsche-Garnituren a. gut. Wäschest., mit Stick.-Ein- u. Ansatz Taghemd u. Beinkleid, a. feinfädig. Wäschestoffen, reich mit guter Stickerei garniert . . . . .	<b>13.75</b>
Wäsche-Garnituren Taghemd und Beinkleid, aus Ja. Wäschebatist, mit solider Schweizer Stickerei . . . . .	<b>16.50</b>
Damen-Beinkleider Knieform, aus feinfädig. Henderntuch, m. Stickerei-Ein- u. Ansatz . . . . .	<b>5.10</b>
Damen-Beinkleider a. feinfädig. Wäschestoffen, mit breiter Batiststückerei . . . . .	<b>5.35</b>
Damen-Beinkleider Knieform, a. gut. Wäschestoffen, mit breitem Stickerei-Ein- u. Ansatz . . . . .	<b>5.95</b>
Damen-Untertaillen aus reich gesickter breiter Motivstickerei . . . . .	<b>5.00</b>
Damen-Untertaillen aus prima Schweizer Stickerei elegantes Muster . . . . .	<b>5.75</b>
Damen-Untertaillen aus gutem Wäschestoff, m. feiner Batist-Stick. garn. . . . .	<b>5.95</b>

### Waschkleider

Kleider aus blau weiß getupften Schleierstoffen, mit farbigem Seidengürtel und besticktem Glasbatist-Kragen . . . . .	<b>2950</b>
Schleierstoff-Kleider handgestickt, mit Hohlsäumen und schwarz/weißem Seidengürtel . . . . .	<b>3600</b>
Schleierstoff-Kleider weiß, jugendliche Form, mit reicher Stickerei, verschiedenfarbigem Seidenband, Rock mit drei Frisuren . . . . .	<b>4500</b>
Kleider aus gestreiften Schleierstoffen, mit garniertem Rock, breitem Faltengürtel, Posamentenknöpfen und flotter Kragengarnitur . . . . .	<b>4900</b>
Kleider aus weißen Schleierstoffen, ganz gestickt, mit garniertem Schulterkragen und neuisten Ärmeln . . . . .	<b>5900</b>
Weisse Schleierstoff-Kleider Ja. verarbeitet, mit Handstickerei, eleg. Tüllweste und Ärmel. jugendl. halsfreie Form, mit Seidenband . . . . .	<b>6900</b>
Schleierstoff-Kleider schwarz/weiß gemustert, mit weißer Weste, gepufftem Rock und Ärmeln und farbigem Seidengürtel . . . . .	<b>7500</b>
Kleider aus weißen Schleierstoffen mit Handstickerei und Filetmotiven und schwarzem Samtbandgürtel . . . . .	<b>8900</b>

Leser und Leserinnen, darf eure Einfüsse nur in den Gefüchten, die in der „Volksstimme“ inserieren!

### Neu-Eröffnung Ulrichstr. 17

### Billigste Zigaretten- u. Zigaretten-Quelle

#### Detail-Verkauf zu Fabrik- und Engrospreisen

#### Große Gelegenheitsposten in Zigaretten u. Zigaretten

### Rubens Zigaretten-Zentrale

Ulrichstraße 17 • Magdeburg • Ulrichstraße 3

Bitte meine Schaufenster und Preise zu beachten!

### Hirschfaß

frisch von  
der Presse

### Bogel & Co.

G. Brannenhirsch

3 Pf. 1000 Stück 20.00 M.

4.2 Pf. 1000 Stück 27.00 M.

6.2 Pf. 1000 Stück 38.00 M.

45.00 M.

Versand u. Verkauf v. 100 St.

an geg. Nachnahme, ins Feld

nur gegen Voreinsendung

J. Knauf & Bessel, Magdeburg

Tel. 1331. Gr. Münzstr. 18

### Zigaretten

in vorzüglicher Qualität  
mit der neuen Steuer

1.8 Pf. 1000 Stück 14.50 M.

3 Pf. 1000 Stück 20.00 M.

4.2 Pf. 1000 Stück 27.00 M.

6.2 Pf. 1000 Stück 38.00 M.

45.00 M.

Versand u. Verkauf v. 100 St.

an geg. Nachnahme, ins Feld

nur gegen Voreinsendung

J. Knauf & Bessel, Magdeburg

Tel. 1331. Gr. Münzstr. 18

### Rostümstoffe

### Herren-Anzüge

aus prima Stoffe, anerkannt niedrig Preise.

Ersatz für Maßarbeit,

große Auswahl, Abänder. kostenl.

M. Reuter, nur Bandstr. 1, 2. Et.

### Preiswerte Lebensmittel

zum Teil vom Magistrat bezogen

Erbien - Bohnen - Andeln - Grieß  
Rakaroni - Grävener, rein und grob

- Dörgemäuse - Gersteigrüsse -

- Gersteimehl - Erdwurst

Fischkonserve

Hering in Gelee, 1 Pfund-Dose 98 M.

Hering in Tomaten, 1 Pf. 2. 1.00

Hering in Öl, Dose 1.00

Ölschwärze im Krüppel, 1 Pfund 15 M.

Celardinen in einem Dosen,

Dose 90, 1.00, 1.10, 1.65, 3.50

Kalmare, Dose 1. Pf. Inhalt, 2.30

Bismarckheringe, 1.2 Pf. Inhalt, 2.30

Zardinien, Pfund 5.80 u. ausgetragen.

Fleischkonserve

Leberwurst, 1 Pfund-Dose 2.70

Zölzer, 1 Pfund-Dose 3.10, ausgetragen

1 Pfund 55 M.

Waggimürze, lose

Liebig's Fleischertab.

Bratwurstsalat - 100 Stück 3.50,

1000 Stück 33.00

Zähne-Zettwurstsalat, 100 Stück 1.00,

1000 Stück 38.00

Diverse Artikel

Weisse Bohnen - füg und fertig -

2 Pfund-Dose 1.50

Steinpilze, 1 Pfund-Dose 3.50

Gräben, allfeinste, 90 Pf.

Blaukraut - Korinthen - Mandeln

Rets-Sorten Albert-Rets Leibniz-Rets

Pralinés, Pfund 2.10

Schokolade, Dose von 50 Pf. an

Bonbons, alle Sorten

Waffeln - Kaffee - Käse - Tee

Korntaube - Nährsalz - Brandgriss

Hartkäse - Butter - Margarine

Hühnerfleisch - Hühnerfett

Salami - Salamiöl

Braunöl

Zeitreiniger

Zeitewurzelvölker

gegen Mäarten

Heringe - Heringe - Heringe

Hermann Meier, Egeln

Breiterweg 73

Reuter 415

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 178.

Magdeburg, Dienstag den 1. August 1916.

27. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 31. Juli 1916.

### Das Bruchrechnen am Postschalter.

Am 1. August tritt der neue Posttarif in Kraft. Das Porto für Briefe und Karten und die Gebühren für Telegramme sind erheblich gesteigert worden. Wir haben die neuen Sätze bereits mitgeteilt, zum Aufschmähen seien sie unten wiederholt. Die reine Belastung der Versender von Postkarten ist sehr erheblich, es wird aber im vollen Umfang durch die neuen Sätze noch nicht ausgedrückt. Briefe, die bisher 10 Pf. kosteten, müssen nun mehr mit 15 Pf. frankiert werden, Ortsbriefe, Briefe für Kontoinhaber an die Postschedämler, Postkarten mit 7½ Pf. Ein Glöckel, das den Pfennig teilt, gibt es bekanntlich noch nicht, der Kauf einer 2½-Pf.-Mark ist also unmöglich, man muß mindestens zwei Stück von diesen neuen Wertzeichen nehmen. Bei solchen Leuten, die nicht regelmäßig Postkarten zu versenden haben, wird manche 2½-Pf.-Mark verlorengehen oder unbrauchbar werden. Sie werden also häufig für die Postkarten 10 Pf. Porto ausgeben.

Noch ungünstiger kann der Kauf am Postschalter ausfallen. Die Automaten müssen den neuen Marktwerten angepaßt werden. Für 15 und 7½ Pf. gibt es aber keine Münzen. Der Gedanke taucht auf, die Apparate so umzuarbeiten, daß sie auf Eintwurf je eines Zehnpfennig- und eines Fünfpfennigsstücks Marke verabfolgen. Die Umarbeitung könnte nicht erfolgen, es fehlt an Facharbeitern, um die technisch sehr wesentlichen Änderungen zu treffen. Die Postverwaltung hat daran zuarbeiten müssen, daß die Geber auf ein 10-Pf.-Stück ansprechen, und hat die Einrichtung so getroffen, daß auf den Eintwurf eines 10-Pf.-Stück durch die bisherigen 5-Pf.-Briefmarken-Geber je eine Dreimarke zu 7½ und zu 2½ Pf., und durch die Postkarten-Geber eine Postkarte zu 7½ Pf. mit einer leise aufgetretenen 2½-Pf. Briefmarke verschoben werden. Die 10-Pf.-Briefmarken-Geber werden unverändert beibehalten, da 10-Pf.-Münzen auch nicht zum Kreislaufen von Warenvertrieb, Wertschriftenvertrieb und Druckstücken, deren Wiederverkauf unverändert bleibt, sowie für über 20 Gramm schwere Briefe und für den Auslandsverkehr gereicht werden. Dagegen kann man für einen Herabtrieb im Inland das Postzeichen vom Automaten nicht erlangen, für Postkarten kann es es nicht galt anstreben.

Da von der Post das Bruchrechnen im Geldverkehr eingeschoben wird, muß man in kaufmännischen Kreisen den Bezug auf eine neue Münze, das 2½-Pf.-Stück, einzuführen. Man hält diese Münze auch im Geschäftsverkehr für sehr vorzüglich. Letztmals bei einer Preiserhöhung von 2½ Pf. für Waren voll auf gesehen, es würden aber 5 Pf. genommen. 3 und 4 Pf. nimmt man darum ungern, weil die Berechnung aus dem Deutlichkeit heraussällt und deshalb schwieriger wird. Erfahrungsgemäß schreibt auch ein Kurspreis, der großes Verhältnis mit Goldgeld hält, das Publikum ab. Das 2½-Pf.-Stück habe den entscheidenden Vorteil, daß es der kleinste, praktisch verwerthbare Bruch des Deutlichkeit ist. Ein Wiederholung dieser Münze ist daher nicht nur nicht zu befürchten, sondern sogar eine allgemeine Empfehlung für sie zu erwarten.

Ob das Reich zu den eisernen Greisen und Zecken auch noch eine neue Münze zu schaffen geneigt sein wird, die ein neues Wettspiel darstellt, steht noch dahin. Tatsache ist aber, daß die neuen Währungen Schwierigkeiten bringen, die nicht zu unterschätzen sind. —

### Der neue Posttarif.

Der neue Post- und Telegraphentarif tritt am 1. August in Kraft. Danach vertritt im inneren Verkehr des Reichsgebietes, im Verkehr mit Sachsen und Württemberg sowie mit den Verkehrsanstalten im Generalgouvernement, Berlin und im Gouvernementsgebiet des Oberbefehlshabers Ost das Porto:

für Briefe bis 20 g. . . 15 Pf. für Briefe mit Beistellung

über 20 bis 250 g. . . 25 Pf. in der 1. Zone . . . 25 Pf. für Ortsbriefe bis 250 g. 7½ Pf. darüber hinaus . . . 30 Pf.

für Briefe des Korrespondenten für Briefe bis 5 kg in der

an die Postschedämler . . . 7½ Pf. 1. Zone . . . . . 30 Pf.

für Postkarten . . . . . 7½ Pf. darüber hinaus . . . . . 60 Pf.

für Rohpostkarten . . . . . 30 Pf. für Pakete über 5 kg in der

für Rohpostkarten . . . . . 30 Pf. 1. Zone . . . . . 10 Pf. nicht abz. bis zu

für Postaustragsbriefe . . . . . 30 Pf. darüber hinaus 20 Pf. mehr abz.

für Briefe, Paketen und Sonderpostkarten nach Österreich, Ungarn und Bosnien-Herzegowina, für Briefe und Postkarten nach Postanstalten des österreichisch-ungarischen Minister-

generalgouvernements Lublin sowie für Briefe und Pakete nach

Österreich und Ungarn sind die gleichen Gebühren wie für Sendungen des inneren deutschen Verkehrs zu erheben; über die Gebühren für Briefe und Pakete nach Luxemburg geben die Statthalterien Auskunft.

Herner beträgt die Gebühr:

für Telegramme im Stadt- für Telegramme im Land.

verkehr bis 5 Wörter . . . 10 Pf. im Land bis 5 Wörter über 60 Pf.

über 5–10 Wörter für jedes . . . über 5–10 Wörter für

Paket . . . . . 2 Pf. mehr jedes Wort . . . . . 2 Pf. mehr

über 10 Wörter für jedes . . . über 10 Wörter für jedes

Wort . . . . . 5 Pf. Wort . . . . . 7 Pf.

Unveränderlich bleiben die Gebühren: 1. für Drucksachen,

Büroarbeiten, Geschäftspapiere, Postanwendungen,

Zeitung, 2. für Adressbestellungen und Soldatenbestellungen im Aus-

satz, 3. für Sendungen nach dem oben nicht ge-

nannten Ausland. (Weiter der Abwicklungen im Grenzverkehr mit Niederlanden und der Schweiz ertheilen die Schalterien Auskunft.)

Im Telegrammverkehr nach Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina und Luxemburg werden dieselben Telegrammbücher einschließlich der außerordentlichen Reichsgebühren wie im innerdeutschen Verkehr. —

Jahresauszug. Zur den drüben Ferientausflügen mußte ein leicht erreichbares Ziel gewählt werden, es geht nach Spanien. Schwerpunkte werden wieder Spiele veranstaltet werden. Die Kinder treffen sich in den Siedlungen an den bekannten Plätzen nachmittags 12 Uhr. —

— Kartoffelzegen. Man hat den Erzeugerpreis für Frühkartoffeln auf 10 Mark festgesetzt, damit die Landwirte „ermutigt“ durch den hohen Preis, möglichst viel Frühkartoffeln anbauen sollten. Der Preis wurde auch „durchgeholt“, trotzdem die Ernte außerordentlich ergiebig ausgesessen ist und auch bei normalen Preisen guten Gewinn abgeworfen hätte. Mit dem hohen Preis für die reiche Ernte an Frühkartoffeln ist man aber noch nicht zufrieden, man geht schon geschäftsfreudig und voller sozialer Verantwortung daran, Herbstkartoffeln auszupflügen. Zwar sind die Knollen noch klein, aber 10 Mark für den Zentner ist ein Geschäft, das man sich nicht entgehen lassen kann. Aus unserm Verbreitungsbezirk werden uns schon Ernteankünften gemeldet, die auf den Geruch unreifer Kartoffeln zurückzuführen sind. Was ist nun der volkswirtschaftliche Erfolg der hohen Produzentenpreise für Frühkartoffeln? Dem Volke wurde ein wichtiges Nahrungsmittel gewaltig bereuerter, Kartoffeln, die zum Herbst zur Volksnahrung notwendig geworden wären, werden bald ausgewaschen und halbkreis aus dem Boden gerissen und bringen jetzt keine Kräftigung, sondern häufig noch Krauthheiten. Die Theorie von den hohen Produzentenpreisen, den berüchtigten „Anreizpreisen“, hat wieder einmal glänzend Fiasco gemacht. Man macht sich seine Aufgaben wirklich etwas zu leicht, wenn man mit ihr ganz allein Kriegswirtschaft treiben will. Diese Theorie hat zwar den Produzenten großen Segen in den Beutel gebracht, dem Volke gereicht sie jedoch zum Schaden. —

Die heutige Mittagsausgabe der „Magdeburgischen Zeitung“ bringt eine Warnung vor einer vorzeitigen Aussaat von Kartoffeln. Es sei ein Überfluss von Frühkartoffeln vorhanden. Auch aus Berlin wird gemeldet, daß die Zufuhr an Kartoffeln überreichlich sei. Es besteht die Gefahr, daß sie verfaulen. Aber der Preis wird trotzdem nicht herabgesetzt. Viele Familien würden sich gar zu einer rechtlichen Mengen Kartoffeln leisten, wenn der Preis etwas niedriger wäre. —

\*\* Neue Kartoffelpreise. Der Magistrat verordnet: Bei Abgabe von Kartoffeln im Kleinhandel an die Verbraucher darf der Steinbäcker beim Bezug unmittelbar vom Erzeuger auf den Zentner einen Aufschlag von höchstens 2 Mark oder auf das Pfund einen Aufschlag von höchstens 2 Pf. nehmen. Bezieht der Kleinhändler die Ware durch den Großhändler, so darf der Aufschlag auf den Zentner einschließlich des Aufschlags des Großhändlers ebenfalls nicht mehr als 2 Mark auf den Zentner oder 2 Pf. auf das Pfund betragen. Es dürfen nunmehr unter keinen Umständen folgende Höchstpreise für das Pfund überprüft werden: Vom 2. bis 11. August 10 Pf., vom 12. bis 15. August 19 Pf. Diese Verordnung tritt am 2. August in Kraft. —

— Städtischer Gänseverkauf. Der Stadt Magdeburg ist es gelungen, sich für die nächste Zeit den Bezug von mehreren tausend polnischen Magergänsen zu sichern. Die Gänse wiegen 4 bis 5 Pfund, möglicherweise noch gemästet werden. Drei Wege gesetzte polnische Gänse sind heute bereits angekommen. Keiner Preis. Ammerbelebigung wirkt, unterrichten Bekanntmachungen, die morgen im Kreisblatt erscheinen werden. —

— Die Zahlungen der Familien-Unterstützung an Angehörige von Kriegsteilnehmern findet an diejenigen Personen, die eine Benachrichtigung bereits erhalten haben, wie folgt statt:

In der Kriegsunterstützungskasse unter den Kolonnaden:

Am Dienstag den 1. August 1916, vormittags, an die Empfängerberechtigten, deren Benachrichtigungsbriefen in der linken oberen Ecke die Nummern 1–700 tragen.

Am derselben Tage	nachmittags	701–1000
am Mittwoch den 2. August	vormittags	1001–1700
	nachmittags	1701–2000
am Donnerstag den 3. August	vormittags	2001–2700
	nachmittags	2701–3000
am Freitag den 4. August	vormittags	3001–3700
	nachmittags	3701–4000
am Sonnabend den 5. August	vormittags	4001–5000
am Montag den 7. August	vormittags	5001–5700
	nachmittags	5701–6000

In der Kriegsunterstützungskasse Peterstraße 1, 1:	vormittags die Nummer	6001–6700
am Dienstag den 1. August	nachmittags	6701–7000
am Mittwoch den 2. August	vormittags	7001–7700
	nachmittags	7701–8000
am Donnerstag den 3. August	vormittags	8001–8700
	nachmittags	8701–9000
am Freitag den 4. August	vormittags	9001–9700
	nachmittags	9701–10000
am Samstag den 5. August	vormittags	10001–11000
am Montag den 7. August	vormittags	11001–11700
	nachmittags	11701–12000
am Dienstag den 8. August	vormittags	12001–12300

Die Zahlungen erfolgen vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Sonnabends jedoch nur vormittags von 8 bis 8 Uhr, an den betreffenden Zahlstellen. Empfängerberechtigte, die an der Abhebung an den oben bezeichneten Termintagen beteiligt sind, können sich am Dienstag den 8. August 1916 an den zuständigen Zahlstellen zum Empfang der Gehalte melken. — An den vorstehend nicht genannten Tagen bleiben die Kassen geschlossen.

— Siegerische Seifengeschäfte. Durch die am 1. August in Kraft tretende Reuregelung beim Seifenbezug, nicht zum wenigsten auch durch die Auffindungen der in Frage stehenden Schwäche selbst, sich vor dem 1. August noch mit Seife ohne Bezugschein einzudecken, hatte veranlaßt, daß die bekannten Seifengeschäfte am Rande von Häusern und Kaufhäusern ebenso beliebt wurden, wie früher die Buttergeschäfte. Neben der gewöhnlichen Schnatterei wurden Kerzen und die kleinen Tortenhersteller stark begehrte. Erhebliche Summen sind für dieses Vermögensmittel heute umgesetzt worden. Einige von denen, die es haben, ließen sich so viel von verschiedenen Seifen einkaufen, als gäbe es bis zum nächsten Kriege damit auszukommen. Durch diese großzügige Seifenbamare ist einer Seifennetz am besten dargestellt.

— Forttag des Deutschen Nationalauschusses. Am 1. August abends 8½ Uhr spricht Dr. Walter Goës, Professor an der Universität Leipzig, über das Thema „An der Schwelle des dritten

Kriegsjahrs“. Der Vortrag findet im Circus Blumenfeld statt. Karten zu 1 Mark und 30 Pf. sind im Verkehrsverein, Breiter Weg, und an der Abendkasse zu haben. —

— Ein Fahrrad ohne Pneumatik. Schneller als es mancher Radfahrer glaubte, haben sich einige ingeniose Köpfe dabei gemacht, um für die beschlagnahmten Gummireifen der Fahrräder einen entsprechenden Ersatz zu konstruieren. Einem hiesigen Feuerwehrmann ist es gelungen, einige Verbesserungen und Verbesserungen vorausgesetzt, einen solchen durchaus brauchbaren Ersatz zu schaffen. Im Hohlraum der Felge, wo sonst der Luftschlauch sich befand, sind eine Anzahl von kurzen Spiralfedern angebracht, die unter einer gewissen Spannung mit einem aus Buchenholz bestehenden schmalen Holzreifen befestigt sind. Außerhalb dieses Reifens, zugleich um diesen zu schützen, ist ein gewölblicher Federring befestigt. Die ganze einfache, praktische und solide Anordnung macht einen durchaus gefälligen Eindruck und wird sehr bald Schule machen. Die Anmeldung zum Nutzverschluß soll bereits in die Wege geleitet sein. —

— Von einem Straßenbahnwagen umgefahren. Beim Überqueren des Fahrdomms wurde am Sonnabend nachmittag in der Großen Diesdorfer Straße vor dem Hause Nr. 10 eine 62jährige Frau, die von drohre geschockt war und ihrer Tochter in der Klinik in der Kaiser-Friedrich-Straße einen Besuch abstatte wollte, von einem Motorwagen der Linie 3 umgefahrene. Die Verunglückte, die etwas schwerhörig war, wurde zunächst in einen Haushalt und später nach dem Altstädtischen Krankenhaus gebracht. Neben einer erheblichen Kopfverletzung trug die Verunfallte auch noch einen Beckenbruch davon. —

— Von einem Radfahrer überfahren. Am Sonntag nachmittag wurde das Hubberreiche Nr. 2 wohnende ältere Fräulein Anna K. auf der Königstraße von einem Radfahrer in Uniform überfahren und erlitt außer Verletzungen an beiden Armen schwere innere Verletzungen. Die Verletzte wurde nach dem altstädtischen Krankenhaus gebracht. Neben einer erheblichen Kopfverletzung trug die Verunfallte auch noch einen Beckenbruch davon. —

— Brände. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 12½ Uhr geriet auf dem Hofe des Grundstücks Antoniusstraße Nr. 6 die aus Stroh und Brettern bestehende Verpackung der dort lagernden eisernen Leitungen in Brand. Das Feuer wurde mit einer vom Feuerwehr aus vorgenommenen Schlauchleitung gelöscht. — Am Sonntag früh gegen 5½ Uhr entstand in einer Bodenmauer des Vorgerätes des Vorgerätes Alte Klosterstraße Nr. 6 eine Feuergefahr. Es brannte das darin befindliche Seegras, Stroh und anderes Gerümpel. Das Feuer war anfänglich schwach bemerkbar, so daß es eine größere Ausdehnung noch nicht angenommen hatte und mit dem kleinen Löschgerät noch gelöscht werden konnte. —

— Gestohlen wurden in der Nacht zum 29. Juli aus einem verschlossenen Zimmer in der Schröderstraße Stroh eine Brunningspistole; aus einem verschlossenen Zimmer in der Münchendorffstraße zwei Tropfriemen, je 8 bis 8 Meter lang und 8 bis 10 Zentimeter breit; am 29. vormittags aus dem Umkleideraum einer Badewanne des Vorgerätes aus einem solchen einem Soldaten ein Geldsack mit etwa 8 Mark und ein Eisernes Kreuz; am 30. vormittags aus einem solchen eine silberne Herrenuhr mit Schlüsselanhänger. —

— Sitzung Krone. Auf dem kleinen Gracauer Anger hat Sitzung Krone ihren gelagerten ausgezogen. Am Sonnabend war die Eröffnungsrede, die unter Sprechern gut besucht war. Mit Recht, denn keiner der vielen Besucher wird enttäuscht nach Hause gegangen war. Man war im Gegenteil geradezu überreicht von der Leidhaltungen und Vorzüglichkeiten des Programms. Das Lebendigkeit der Darbietungen füllt auf die Vorführung exotischer Tiere. Man wunderte sich, daß diese große Zahl von Löwen, Tigern, Elefanten, Kamelen in dieser Zeit der Futterknappheit nicht nur durchzubringen, sondern auch noch so gut imstande zu halten ist, ebenso wie den rassigen Pferden noch nicht anzusehen vor, daß ihnen die Rautenpistole höhig gehängt werden ist. Die Vorführung der Löwen und Tiger durch die Tierändiger Heinrich Wagner und Siegfried war selber aufregender Moment, so daß man jeden Augenblick glaubte, die wilden Bestien würden hier auf ihren Herrn und Meister herein. Der aber blieb, der er war, ihr Meister, vor dessen Willen sie sich immer wieder beugten. Als einen außerordentlich tüchtigen Dressurreiter bezeichnete der Sitzung den vom Direktor Krone selbst vorgeführten zeugenden Tiger. Ebenso hoches Interesse wie drei Minuten wußte die aus sieben Brüdergruppen bestehende Eisfamilie zu erregen, die dazu kam, die schwere Eisfamilie zu überwinden. —

— Sitzung Krone. Auf dem kleinen Gracauer Anger hat Sitzung Krone ihren gelagerten ausgezogen. Am Sonnabend war die Eröffnungsrede, die unter Sprechern gut besucht war. Mit Recht, denn keiner der vielen Besucher wird enttäuscht nach Hause gegangen war. Man war im Gegenteil geradezu überreicht von der Leidhaltungen und Vorzüglichkeiten des Programms. Das Lebendigkeit der Darbietungen füllt auf die Vorführung exotischer Tiere. Man wunderte sich, daß diese große Zahl von Löwen, Tigern, Elefanten, Kamelen in dieser Zeit der Futterknappheit nicht nur durchzubringen, sondern auch noch so gut imstande zu halten ist, ebenso wie den rassigen Pferden noch nicht anzusehen vor, daß ihnen die Rautenpistole höhig gehängt werden ist. Die Vorführung der Löwen und Tiger durch die Tierändiger Heinrich Wagner und Siegfried war selber aufregender Moment, so daß man jeden Augenblick glaubte, die wilden Bestien würden hier auf ihren Herrn und Meister herein. Der aber blieb, der er war, ihr Meister, vor dessen Willen sie sich immer wieder beugten. Als einen außerordentlich tüchtigen Dressurreiter bezeichnete der Sitzung den vom Direktor Krone selbst vorgeführten zeugenden Tiger. Ebenso hoches Interesse wie drei Minuten wußte die aus sieben Brüdergruppen bestehende Eisfamilie zu erregen, die dazu kam, die schwere Eisfamilie zu überwinden. —

— Theater, Kon



## Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Tangerhütte, 31. Juli. (Kriegerfrauen-Versammlung.) Eine Versammlung für Kriegerfrauen und Kriegerangehörige findet am Mittwoch den 2. August, abends 8½ Uhr im Saale des Rathauses Kaiser Friedrich statt. Arbeiterscretär Brandenburg (Stendal) wird über das Thema reden: Was muss die Kriegerfrau wissen? In dem Vortrag sollen an Hand der gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen die für die Kriegerfamilien in Betracht kommenden Rechtsfragen erläutert werden. Jeder Kriegerfrau kann also der Besuch dieser wichtigen Versammlung nur dringend empfohlen werden. —

Tangermünde, 31. Juli. (Städtische Kartoffelkasse.) Der städtische Kartoffelvorrat soll geräumt werden zum herabgesetzten Preise von 4 Mark für den Zentner. Verkaufsstelle von Montag bis Donnerstag von nachmittags 2 bis 5 Uhr. Anmeldungen vorher in der Polizeiwache. —

## Kleine Chronik.

### Pilzvergiftungen.

In Vergiftung nach dem Genuss von Pilzen starben in Würlik bei Dessau nach 24stündiger Erkrankung am Sonnabend die Ehefrau des Kreiswegenwärters Johannes und ihre achtjährige Tochter. Zu gleicher Zeit erkrankte ebenfalls nach dem Genuss von Pilzen der Arbeiter Müller, dessen Frau und sechs Kinder. Der Direktor des Dessauer Kreiskrankenhauses veranlaßte die Überführung der Schwerkranken, die zum Teil schon bewußtlos waren, in das Dessauer Kreiskrankenhaus, wo vier Kinder des Müller starben. Die andern Erkrankten schwieben noch in Lebensgefahr. —

### Vom Sanitäts Hund gerettet.

Aus dem Großen Hauptquartier wird dem Deutschen Verein für Sanitäts Hund mitgeteilt: Am 21. Mai d. J. hatte der Sanitäts Hund-Führer Sids aus Leipzig einen Geländeabschnitt vor Verdun mit seiner Sanitäts Hündin Freya abzusuchen. Nach 3stündiger Arbeit kam die Hündin zu ihrem Führer mit einem Stein im Fang zurück. Angeleitet führte sie zu einem etwa 10 Meter entfernt liegenden Granattrichter. Hier scharrte sich die Hündin ein Loch und schlüpfte hindurch. Der Unteroffizier vergrößerte das Loch, trockn gleichfalls hindurch und gelangte in einen vollkommen verrotteten Unterstand. Dort fand er einen bewußtlosen Verwundeten, den Soldaten Tsch., 10. Kompanie, Infanterie-Regiments . . . den er durch Wiederbelebungsversuche und Einsößen von Kaffee wieder zu sich brachte und von Krankenträgern abholen ließ. Der Verwundete wäre ohne den Sanitäts Hund nie gefunden worden, sondern unweigerlich umgekommen. —

### Lebendig verbrannt.

Die bei der Roggenroute beschäftigte Familie des Lektoriums Lorenz aus Höchstädt an der Donau wurde auf dem Felde vom Gewitter überrascht. Die Frau und die Tochter des Landwirts flüchteten unter eine Roggenmauer, die der Blitz einschlug. Beide verbrannten bei lebendigem Leibe; Lorenz selbst wurde vom Blitz getroffen. —

## Große Munitionsexplosion in Amerika.

Das Neutritische Bureau meldet: Hundert Waggonladungen und mehrere Wagen mit Munition sind in den Werken der National Storage Company in der Nähe von Communipaw (New Jersey) in die Luft geflogen. In ganz New York war die Erschütterung zu spüren. — Bei der Dynamitexplosion in den Munitionswerken sind zahlreiche Menschen ums Leben gekommen und großer Sachschaden angerichtet worden. Bei der frühen Stunde der Explosion hatte man gehofft, daß die Verluste unter den Arbeitern nur gering sein würden, aber 75 Personen sind bereits in das Hospital eingeliefert worden. Wie man sagt, ist das Feuer vom Munitionslagerhaus ausgegangen und auf ein mit Schrapnellen beladenes Leichterschiff übergesprungen. Die Kugeln der explodierenden Granaten haben das Dynamit auf Güterwagen zur Entzündung gebracht. Die Insel ist mit Trümmermassen bedeckt. —

## Vereine und Versammlungen.

### Deßentliche Versammlung der Schneider.

In einer am 25. Juli in der "Reichshalle" abgehaltenen, von über 300 Personen besuchten Versammlung referierte der Gauleiter Ploog (Leipzig) über die "Die Stellung des Bekleidungsamtes bei der Vergabeung der Militärarbeit sowie über Aufklärung über den vom Bekleidungsamt herausgegebenen Lohntarif und die wichtigsten Vertragsbestimmungen". Redner sprach zunächst die Neuenteilung der vom Amt und der Kriegszentrale eingerichteten Ausgabenstellen, des weiteren die Schwierigkeiten für Arbeiterinnen — auch Kriegerfrauen. — bei der Erlangung eines Erlaubnischeins. Hierbei mußte die Frage der Bedürftigkeit nicht so kleinlich behandelt werden. Der 10prozentige Lohnzufluss, welchen die Streikungsverordnung vom 4. April d. J. vorsieht, wirkt leider vom Bekleidungsamt bisher noch nicht gewährt. Das Amt geht von dem Standpunkt aus, es sei nicht der gewerbliche Auftraggeber und müsse erst eine höhere Entscheidung abwarten. Der Referent besprach sodann noch die örtlichen Verhältnisse im allgemeinen und forderte auf, dem Verbande der Schneider und Schneiderinnen beizutreten. In der Diskussion unterstützte Frau Grube die Ausführungen des Referenten. Der erste Bevollmächtigte des Schneiderverbands, Genossen Seiff, erläuterte zunächst die Lohnsätze, welche der Zwischenmeister von dem Lieferanten — dem Lohnarbitrat entsprechend — zu verlangen hat. Auch die Nähzutatenfrage wurde besprochen. Außerdem wurde von Seiff mitgeteilt, daß vom Bekleidungsamt bestimmt wird, eine Schlafzimmersommission ins Leben zu rufen, welche aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammenge setzt werden soll, um ebd. vor kommende Lohnrechtsstreitigkeiten zw. zu schlichten und den Beteiligten schnellstens zu ihrem Rechte zu verhelfen. Aus der Mitte der Versammlung wurden von einigen Kriegerfrauen anscheinend berechtigte Bemühungen darüber gemacht, daß die Frauen und Mädchen, welche beim Bekleidungsamt arbeiten, einen Verdienst von 16 Mark pro Woche haben, hingegen die Kriegerfrauen, welche in Heimarbeit beschäftigt werden, nur 9 Mark Verdienst haben sollen. Es wird in dieser Sache noch eine Regelung hinzutragen müssen. Nachdem Arbeiterscretär Pekling noch über die Einrichtung der Kriegszentrale berichtet hatte und mehrere Neuauflnahmen in den Verband bewirkt waren, erfolgte Schluß der imposanten Versammlung. —

## Vereins-Kalender.

Die Besitzer beim Gewerbegericht, Annahmehilfsgericht, Versicherungsamt und Überversicherungsamt beschließen am Sonntag den 6. August die Lungenheilstätte Losau. Abfahrt vormittags 10 Uhr von Magdeburg, Petriförder. —

## Eingegangene Druckschriften.

Was nach dem Krieg? Neue Wege und Ziele. Von Gustav Strömfeld. 118 Seiten Ostab. Preis 1 Mark. Verlag von August Beil in Stuttgart. —

Soben erschien Nr. 18 des Simplicissimus. Preis 35 Pf. Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. u. Co. in München. —

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 29. Juli. Todessfälle: Früherer Goldgiesser Otto Berg, 55 J. 3 M. 11 T. Friederike geb. Schülzler, Ehefrau des Eisenbahnschaffners Otto Reinhardt, 44 J. 9 M. 18 T. Hilde, T. des Kaufmanns Otto Kiesewetter, 1 J. 2 M. 2 T. Horst, S. des Kaufmanns Fritz Matthes, 2 M. —

Sudenburg, 29. Juli. Todessfälle: Tischler-Antolide Theophil Grafe, 35 J. 3 M. 1 T. Postchaffner-Wilhelm Auguste Runge geb. Wezemann, 11 J. 5 M. 10 T. Arbeiter Franz Süderrott, 48 J. 4 M. 27 T. Schuhmacher Friedrich Wäser, 65 J. 7 M. 9 Tage. —

Neustadt, 29. Juli. Todessfälle: Kanonier der 2. Batterie des Fußart.-Regts. Nr. 4, Versicherungsbeamter Walter Wernecke, 22 J. Invalid Zimmermann Friedrich Könnecke, 65 J. Gest. der 8. Comp. des Inf.-Regts. 41, Modelldiener Walter Hausmann, 21 J. —

## Wettervorhersage.

Dienstag den 1. August: Wolkig, mäßig warm, ohne nennenswerte Niederschläge. —

## Aus dem Geschäftsverkehr.



## Photographie!

Seit dem 1. April d. J. befindet sich mein Geschäft in meinem neu erbauten, vergrößerten und verbesserten Atelier

Alte Ulrichstrasse 16.

Hermann Schlüter.



## Zur Aufklärung

Für Waren, welche ab 1. August nur gegen Bezugsschein erhältlich sind, stellen wir in unserm Hauptgeschäft sowie in unseren Filialen Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt auf Antrag der Kunden die Bezugsscheine aus und besorgen die Weitergabe an die zuständige Behörde zwecks Genehmigung. Dem laufenden Publikum entstehen also keinerlei Eingelegenheiten. —

540

## Bazar-Magdeburg Salobs- und Peterstr. Ende

Filialen: Sudenburg, Neustadt, Buckau, Wilhelmstadt. —

## Die Stoffknappheit →

**Umfärbeln** von Stoffen, Blusen, alten Kleidern, Mänteln und von Herren-Garderoben.

Portieren, Teppiche, Möbelstoffe werden durch Umfärbeln wie neu, ohne daß sie darunter leiden.

Aufträge führt schnell und gewissenhaft aus.

## Färberei Leis

— Farberei und chemische Reinigung

Große Diesdorfer Straße 86. — Telefon 1105. —

Abholung und Zustellung kostenlos. —

### Filialen und Annahmestellen:

Magdeburg: Kaiserstraße 18 (Eingang Wilhelmstraße), Hammelrichstraße 12, Dampfweg 2, Johannisthal 15, Jakobstraße 39, Breiteweg 24; Große Diesdorfer Straße 229, Arndtstraße 17 und 40, Friedensstraße 6, Dienstedter Straße 32, Luisenstraße 16; und in fast allen Städten der Provinz.

## Zahn-Praxis

A. Sungatowski

Hummelstraße 6/8.

Künstliche Zähne u. Ge-

bisse, Stiftzähne, Zahnt-

ronnen jedes Systems.

Schnitzbearbeitung und Er-

haltung der empfindlichen

Zähne.

Ausziehen, Plombieren

und Reinigung der Zähne

wird auf das sorgfältige

ausgeführt. —

Zugelassen zu Krankenhäfen.

Sprechzeit:

9 bis 12, Sonntags 9 bis 12.

Suche 14 jähr. Mädchen für den

gängigen Tag. Siedelstraße 8, pt. I.

## Graveurgebilde

auf Stahlkessel u. Schwarz-

blech für sofort gebr.

S. Friedenthal,

Fischersstraße 36.

Schnitzbearbeitung und Er-

haltung der empfindlichen

Zähne.

Ausziehen, Plombieren

und Reinigung der Zähne

wird auf das sorgfältige

ausgeführt. —

Zugelassen zu Krankenhäfen.

Sprechzeit:

9 bis 12, Sonntags 9 bis 12.

Suche 14 jähr. Mädchen für den

gängigen Tag. Siedelstraße 8, pt. I.

## Maurer

auf dauernde Beschäftigung stellt

ein Carl Becker

Maurermeister, Schönebeck a. E.

Kräft. Arbeiter

zum Sägetragen

werden bei gutem Altordblöcken

eingestellt sowie einige

Röllküscher.

Halberstädter Str. 15.

für dauernde Arbeit und

hohen Lohn

Erdarbeiter

stellt sofort ein

suche 14 jähr. Mädchen für den

gängigen Tag. Siedelstraße 8, pt. I.

## Reifelschmiede

Rupferschmiede

Bledschmiede

Schlosser

für dauernde Arbeit und

hohen Lohn

Möller & Schulze

Maschinenfabrik.

Apparate-Fabrikat.

Magdeburg-Neustadt.

# Amtliche Ausgabe und Ausfertigung der Bezugscheine

findet in meinen **Parterre-Räumen** ab 1. August 1916 statt

Auskünfte in Fragen der Bezugscheine werden jederzeit bereitwilligst erteilt

## Ohne Bezugschein

ab 1. August erhältlich:

Tischzeuge und Servietten

Seidenstoffe für Kleider, Blusen und Kostüme

Damenhemden über Mk. 6.50, Damenbekleider über Mk. 5.00

Kragen und Manschetten

Taschentücher, Teppiche

Eoliene, Epinglé, Seidenvoiles

Unterhosen über Mk. 5.00, Frisiermäntel über Mk. 10.00

Chemise, Krawatten

Gardinen, Möbelstoffe

Kleider- und Blusen-Samte

Weisse und Waschunterröcke über Mk. 12.00

Oberhemden, Sporthemden

Läuferstoffe

Kleiderstoffe über 90 cm breit über Mk. 0.90

Nachttäcken über Mk. 5.00, Baby-Wäsche

seidene Strümpfe

Bett-, Tisch- u. Steppdecken

Waschstoffe aller Art über Mk. 1.80

Fertige Herren-Tag- und -Nachthemden über Mk. 7.00

seidene Trikotagen

Regenschirme

Besatzartikel □ Spitzen □ Borten

Badeanzüge, Bademützen, Bademäntel, seidene Unteröcke

Kinder-Mützen, Südwester

Konfektionierte Weißwaren □ Seidenbänder

Korsetts, Korsetschoner

Kurzwaren

Hauschürzen über Mk. 4.50, Zierschürzen über Mk. 2.00

seidene Strümpfe

Regenschirme

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren Breiterweg 58-60.

### Greiflight-Theater Galapelle

Dienstag den 1. August, abends 7 Uhr:

### Der Olderspernigen Zähmung

Samstag in 4 Akten von William Böttger

Mittwoch den 2. August, abends 7 Uhr:

### Die versunkene Glocke

ein tragisches Minnenstück von Gustav Gennrich

Nach Hohentwarte  
mit Sonette Frieda-Märkte  
Weltgerichtsrede über Schmetterlinge  
und andere Tiere aus dem  
Zahlberg.

Ab Petrikirche  
Ab Herrenkrug-Wartstraße  
**Ich Rebevarie - Feste**  
mit Belebungen früh 7 und nachm. 21 Uhr — Die Rebevarie  
umgibt den Siegessäule führt bis zur nächsten 45 Minuten  
Konzert 7.30 Uhr nachm.

### Rammer-Lichtspiele

Der alte einheimische Sommerabend

Hanni Porten

### Bürtigerin der Liebe

Maria Carmi

### Theresie

**Bauernkino** = Lichtspielhaus

Der große Bauernkino

**Die silberne Kugel**  
— Erich Kaiser-Titz.

### Deutscher National-Ausschuss.

Dienstag den 1. August,

= abends 8<sup>1/2</sup> Uhr =

### im Zirkus Blumenfeld

#### Vortrag

von Dr. Walter Goetz, Professor an der Universität Leipzig

#### An der Schwelle des dritten Kriegsjahrs

Karten zu 1.00 Mk. und 30 Pf. im Verkehrsbüro 9—1, 8—6 Uhr und an der Kasse im Gebiete des Zirkus Blumenfeld, Königstraße.

10—1 und ab 6 Uhr

### Stephanstullen

Stadttheater Stephan

Zielke, Freiberz.

Zielke abends 8 Uhr:

### I. Saison 1916

Gebr. Girardi

und andere Einzelmänner

zum

E. & W. Biebrichs

und andere Gruppen

Fest-Programm

### Schaftstiefel

Militär-Zahnarztstiefel, Eis-

Schuhe, Jagd- u. Schnürschuhe

Stiefel mit u. ohne Lederschlaufe

Damen-Zahnarztstiefel mit 2 oder 3

oder 4 Knöpfen, Schnürschuhe

und Schnürschuhe

Passad. in schöner Qualität

Passad. in schöner Qualität

M. Lucke, Praktiz.

M. Lucke, Praktiz.

### Die gesetzlich vorgeschriebenen Bezugscheine

werden in meinem Geschäft ausgestellt und  
an die Behörde weitergegeben.

**A. Rarger** Gr. Marktstraße 8

Ecke Salzstraße 46

Bezugschein für Samt ebenfalls in guter Auswahl.

### ZENTRAL- THEATER

Letzte

4 Tage!

Der

### Zigeuner- baron

Glänzende,  
scheinreiche  
Aufführung.

200

Wilhelm-Theater.

Am Dienstag den 6. August.

Beginn 8<sup>1/2</sup> Uhr

Eröffnungs-Vorstellung

### Grigri

Große Operette von Paul Linke

Montag und folgende Tage:

### Grigri.

Beginn täglich von 10 Uhr

Montags und 3 Uhr

5 Uhr nachmittags.

### CIRCUS KRONE

Fernspr. 745

— auf dem Kleinen Cracauer Anger —

heute Montag, 31. Juli, 8<sup>1/2</sup> Uhr abends

### Der einzigartige Spielplan.

III Vorverkauf bei Jacobs, Ullrichsboogen

und ab 10 Uhr an den Kirtusläden.

III

logischer Tierpark geöffnet von

10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Eintrittspreis: Erwachsene 35 Pf.

Kinder und Militär 25 Pf.

482

ZOO

Heute Dienstag

erstes Auftritt der

neuen Künstler:

Mohrmann u. Partnerin

Erig. Verwandlungs-Duet

Som Samsa

Das Wunder der Zahn- und

Gedächtniss

Viktor Kaiser

Vorzüglicher Komiker

Sprinkell

Der kleine Ringlötzer

Theo Silvera

Charakter-Artillerist

Grete Wallno

Soubrette

Adolf Lederers

Salon-Dichter

Vornehm. Familienprogramm

Eintritt 20 Pfennig

Militär a. d. Wochentagen frei

80

Berichtigung!

Zu dem Nachtritt auf den

Gittern

Hermann Meier

in der Sonntagnummer berichtigter

daß der Künstler nicht 39 Jahre alt ist.

Steiner erlangter Wahnsinn